

**Niederschrift über die 8. Sitzung
des Regionalausschusses Bremen-Nord
am 19.01.2023**

Ort: Schulzentrum Bördestraße Forum

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 21:30 Uhr

Anwesende Mitglieder (* beratend):

Beirat Blumenthal:

Marcus Pfeiff, Hans-Gerd Thormeier, *Andreas Bähr, *Christine Siewers

Nichtanwesend: Bianca Frömming, Niels Petersen

Beirat Burglesum:

Martin Hornhues, Maren Wolter, Dirk Schmidtman, *Rainer Tegtmeier, *Pius Heereman,
*Harald Rühl

Beirat Vegesack:

Heike Sprehe, Torsten Bullmahn, Christoph Schulte im Rodde

Nichtanwesend: Karl Brönnle, Marvin Mergard, Günter Kiener

Gäste:

zu Top 2: Simone Geßner, Jan Lendner, Vertretungen Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und
Europa
Timo Rauch, Vertretung SKUMS
Thomas Krause, Vertretung WFB

zu Top 3: Jan Müller, Direktionsleiter Polizeidirektion Nord-West
Uwe Papencord, Ordnungsamt Bremen

Ortsamtsleitungen:

Heiko Dornstedt (Ortsamt Vegesack)

Oliver Fröhlich (Ortsamt Blumenthal)

Vorsitzender:

Florian Boehlke (Ortsamtsleiter Burglesum)

Protokollführerin:

Sabine Tietjen (Ortsamt Burglesum)

Tagesordnung:

TOP 1 Genehmigung des Protokolls vom 24.06.2022

TOP 2 Vorstellung des Endberichts der Machbarkeitsstudie „Fährverkehre auf der
Weser“

TOP 3 Arbeit der Polizei und des Ordnungsamtes im Bremer Norden

TOP 4 Allgemeines

Herr Boehlke eröffnet die Sitzung um 18.30 Uhr und begrüßt die Anwesenden Mitglieder, Gäste, Pressevertreter:innen sowie die Zuhörer:innen.

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt

TOP 1

Eingegangene Änderungswünsche:

1. Korrektur bei den Teilnehmenden
2. Korrektur Seite 5 / letzter Absatz:

„Bezogen auf die als touristische Aktivität der WFB von Frau Krol verkauften Sommerfeste von Kleingartenvereinen und Straßenfesten von Anwohnern kritisiert Herr Rühl dies als Korinthenkackerei.“

Das Protokoll zur Sitzung vom 24.06.2023 wird mit der vorgenannten Änderung einstimmig bei drei Enthaltungen genehmigt.

TOP 2

Herr Boehlke begrüßt nachfolgende Teilnehmende zur Sitzung:

Digital für das Gutachterteam:

- Prof. Dr. Jan Ninnemann –Gesellschafter Hanseatic Transport Consultancy Dr. Ninnemann & Dr. Rössler GbR

Vor Ort:

- Simone Geßner, SWAE
- Jan-C. Lendner, SWAE
- Timo Rauch, SKUMS
- Thomas Krause, WFB

Herr Boehlke informiert zunächst allgemein über den Tagesordnungspunkt: „Seit längerer Zeit wird untersucht, inwieweit die Weser intensiver als Verkehrsader genutzt werden kann.

Hierzu wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.

Geprüft wurden verschiedene Varianten.

Den Ausschussmitgliedern wurde im Vorfeld der umfangreiche Endbericht zur Verfügung gestellt.

Eine weiterer externer Varianten-Vorschlag von Herrn Richter und Herrn Tegtmeier liegt den Ausschussmitgliedern ebenfalls vor.

Bei der heutigen Vorstellung liegt der Fokus auf die Anbindung des Bremer Nordens.“

Herr Krause und Herr Ninnemann stellen mittels Präsentation die Machbarkeitsstudie Fährverkehr vor (s. Anlage 1).

Herr Rühl verlässt den Sitzungsraum von 18:47 Uhr bis 18:53 Uhr.

Herr Hornhues stellt fest, dass grundsätzlich keine Einschränkungen im Fährverkehr in Bremen-Nord vorhanden seien. Erwartbar war jedoch das unwirtschaftliche Ergebnis, weil die Rahmenbedingungen so vorgegeben waren. An die Ressortvertreter gerichtet, sagt er, dass die Mitglieder des Regionalausschusses extra darauf hingewiesen haben, zu prüfen, was die Ressorts zu einer Umsetzung in kleinerer Form sagen. Herr Hornhues möchte wissen, wie die Ressortvertreter über das weitere Vorgehen denken und ob man sich einig sei. Einige der heute Anwesenden hätten viel Herzblut in die Planung gesteckt. Er fragt daher, ob hier die Möglichkeit bestehe, eine Option für Bremen-Nord zu prüfen.

Frau Geßner antwortet, dass sie Unterlagen für eine Alternative bekommen haben und gerne bereit seien, diese zu prüfen. Wichtig wären hierfür aus ihrer Sicht die konkreten Betriebszeiten, die Taktzeiten sowie die Anlegernennung. Dann könne man gerne ermitteln, welche Fahrgastpotentiale vorliegen. Gerne könne man eine kleine Arbeitsrunde gemeinsam mit Vertretern des Regionalausschusses bilden. Natürlich unter Einbindung der Wirtschaftsförderung, Vertretern von SKUMS und dem Gutachter.

Herr Heereman fragt, ob es keine Schiffe gäbe, die Geschwindigkeiten von 60-70 km/h fahren, wenn nicht, dann könne man die ganze Debatte lassen.

Herr Prof. Ninnemann antwortet, dass es in Stockholm ein Schiff gäbe, bei Kapazität von 30 Fahrgästen. Es handele sich um ein High-End-Schiff. Ansonsten sähe er wenig Möglichkeiten. Es gäbe schon Schiffe mit höherer Geschwindigkeit, maximal 60 km/h, allerdings nur ein Prototyp, der noch nicht im Einsatz sei.

Frau Wolter möchte wissen, wieviel Co2 eingespart werden könne, ob das berechnet wurde.

Herr Prof. Ninnemann teilt mit, dass es sich dabei um eine weiterführende Kosten-Nutzen-Betrachtung handele, die nicht Auftragsgegenstand war.

Herr Tegtmeier sagt, er habe anders gerechnet. Der Fährverkehr sei durchaus machbar und kostengünstig darstellbar. Er fragt nach einer Formulierung auf Seite 30 der Studie: Es geht um die Anforderung an die Schiffe, der Bugstrahl ermögliche die seitliche Bewegung eines Schiffes zum An- und Ablegen. Er bittet um nähere Erklärung.

Herr Prof. Ninnemann sagt zu, die Antwort dazu gerne nachzuliefern. Es läge im Kontext eines Ein-Mann-Betriebes. Für den Anlegevorgang sei eine Grundgeschwindigkeit für die Manövrierfähigkeit notwendig.

Herr Tegtmeier erwidert, dass Prof. Ninnemann keine Ahnung habe, es sei völlig falsch, was er darstellt. Der Bugstrahl sei immer nur für die letzten Meter, um das Schiff an die Pier heran zu bringen. Er schlägt dem Ausschuss vor, Herrn Richter (Anm. Ortsamt: mit dem er einen Alternativvorschlag erarbeitet hat) dazu zu hören.

Herr Fröhlich verlässt die Sitzung um 19:36 Uhr bis 19:41 Uhr.

Herr Boehlke merkt an, er habe das Angebot von Frau Geßner so verstanden, die Alternativ-Variante nicht vom Tisch zu wischen, sondern anzuschauen und zu überlegen, ob es eine gängige Variante sei.

Herr Pfeiff bemerkt, dass er sehr zufrieden sei, wie der Ausschuss mit Informationen versorgt wurde. Eigentliches Thema wäre der ÖPNV und die Frage, was der Fährbetrieb eigentlich bringe. Er sei der Ansicht, dass die Investition im keinem Verhältnis zu einer möglichen Entlastung stehe.

Herr Bullmann stellt fest, dass es schwierig sei für Bremen-Nord, so etwas auf die Beine zu stellen. Man wolle den Autobahnverkehr entlasten und die Möglichkeit haben, entspannt und bequem in die Stadt zu kommen. Wichtig für Bremen-Nord sei daher eine schnelle Fähre, die Anbindung des Campus Blumenthal sollte nicht vergessen werden. Bremen-Nord muss angeschlossen werden, er hoffe daher, dass sich eine Lösung findet. Er fragt, inwieweit die Wirtschaftlichkeit für die nächsten Jahrzehnte gedacht sei? Das müsse sich ja rentieren, daher fragt er, wie das berechnet wurde.

Herr Prof. Ninnemann antwortet, dass nach 15 Jahren eigentlich alles abgeschrieben sei. Die Betriebskosten steigen eher jedes Jahr. Die Beträge seien von der Kostenseite eher so, dass sie nicht zurückgehen.

Herr Rühl stellt fest, dass das höflichste, was er zu dieser Studie sagen könne, dass sie Sinn frei sei. So viele technisch unsinnige Dinge wären ausgeführt worden, diese will er nicht im Einzelnen ansprechen. Der Verkehr in der B-Variante, die Weserquerung, dass könne man machen, es mache aber keinen Sinn, zum Lankenauer Höft zu fahren, weil da niemand hinwolle. Die Einrichtung eines Nachthafens oder Depots scheitere wahrscheinlich daran, dass dort gerade 20 Hausboote genehmigt wurden, es sei gar kein Platz mehr vor Ort. Zu Bremen-Nord, wer soll 27 Schiffe mit je 55 Leuten bewegen, woher soll das Personal eigentlich kommen? Der Markt sei leergefegt. Er sei durchaus vom Fach und weiß, wovon er rede. Das mit dem Bugstrahl halte er auch für Unsinn, möchte er aber nicht weiter ausführen, da man sich ja noch mit dem Thema befassen möchte. Zu den vorgestellten Schiffen merkt er an, dass das Schiff von Fassmer von vorne herein durchfällt, weil es wegen GFK (Glasfaserverstärkter Kunststoff) in der Berufsschifffahrt nicht zulässig sei.

Es gibt eine russische Entwicklung von Tragflügelbooten seit den 60er Jahren (Raketa und Cometa-Flotte), die eine ausreichend hohe Geschwindigkeit erreichen, ausgelegt für 80-100 Passagieren.

Herr Boehlke verweist auf die fortgeschrittene Zeit und bittet darum, sich kurz zu fassen.

Herr Rühl spricht die Verdichtung und Taktung der Bahn in Bremen-Nord an und das geplante dritte Gleis.

Herr Boehlke unterbricht Herrn Rühl und verweist darauf, dass das heutige Thema der Fäherverkehr sei. Herr Rühl erwidert darauf, dass Herr Buhlmann und Herr Pfeiff ebenso davon sprachen, daher brauche er keine Korrektur von Herrn Boehlke. Herr Boehlke erwidert, dass er das entscheide. Herr Rühl antwortet, dass er dafür entscheide, ob er das annehme.

Herr Boehle bittet um Respekt gegenüber den anderen Ausschussmitgliedern, die auch noch vor Ende der Sitzungszeit einen Redebeitrag loswerden möchten. Er bittet alle Ausschussmitglieder, sich kurz zu fassen.

Herr Rühl stellt fest, dass es eine Notwendigkeit für alternative Verkehrswege in Bremen-Nord gebe. Er verweist auf diverse Baumaßnahmen an der Burger Heerstraße sowie die anstehende Sanierung der Brücke an der A27.

Frau Sprehe fände es wichtig, eine weitere Fahrmöglichkeit in Richtung Bremen-Stadt anzubieten. Natürlich koste eine Schnelfähre sehr viel Geld, aber für die Straßenbahn würden ähnliche Beträge ausgegeben werden.

Herr Dornstedt und Herr Schmidtman verlassen von 19:54 Uhr bis 19:58 Uhr den Sitzungsraum.

Frau Geßner macht Frau Sprehe darauf aufmerksam, dass die genannten Kosten jährliche Kosten seien. Die Straßenbahnkosten seien einmalige Kosten.

Herr Heereman bittet um keine Redezeitverlängerung für das Publikum. Er appelliert an die Ausschussmitglieder, das Angebot von Frau Geßner anzunehmen.

Herr Schulte im Rodde würde gerne nochmals auf die Chancen und Potentiale schauen wollen, ob z.B. nicht genutzte Schiffe in dieser Zeit für Bremen-Nord genutzt werden könnten, z.B. am Wochenende. Er wünscht sich hierzu eine Untersuchung, ob es eine Akzeptanz dafür gebe. Das wäre ihm sehr wichtig.

Herr Tegtmeier berichtet von den von Herrn Richter und ihm erarbeiteten externen Variantenvorschlag: Dieser sieht zunächst den Einsatz von nur zwei Schnelfähren vor. Diese würden Pendler in 27 Minuten von der Signalstation in Vegesack zum Steigenberger Hotel in der Überseestadt bringen. Die Kosten wären deutlich niedriger, weil es nur zwei Schiffe gebe, die gebraucht gekauft werden sollen und bereits vorhandene Anleger genutzt werden.

Herr Rühl regt an, die bereits als Ansprechpartner benannten Beiratsmitglieder für das Ressort in die geplante kleine Arbeitsrunde aufzunehmen.

Beschluss: einstimmig

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis und begrüßt das Angebot von Frau Geßner, eine kleine Arbeitsrunde mit Vertretern des Regionalausschusses, der Wirtschaftsförderung, von SKUMS und dem Gutachter zu bilden, um den externen Variantenvorschlag von Herrn Richter und Herrn Tegtmeier zu prüfen.

Frau Geßner wird gebeten, sich kurzfristig für eine Terminvereinbarung zu melden.

TOP 3

Herr Boehlke begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Jan Müller, Polizei Bremen und Uwe Papencord, Ordnungsamt Bremen.

Herr Boehlke erläutert, dass die Mitglieder des Regionalausschusses heute einen Einblick in die Polizeiarbeit im Bremer Norden bekommen möchten.

Hierzu zähle unter anderem die personelle Entwicklung, vor allem bei den Kontaktpolizisten, aber auch die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt und die Koordinierung.

Herr Jan Müller werde sich außerdem als neuer Leiter der Abteilung Nord / West vorstellen.

Herr Rühl verlässt den Sitzungsraum von 20:12 Uhr bis 20:15 Uhr.

Herr Tegtmeier verlässt den Sitzungsraum von 20:12 Uhr bis 20:18 Uhr.

Herr Müller stellt sich zunächst vor.

Er stellt mittels Präsentation (s. Anlage 2) die aktuelle Situation vor.

Herr Müller erläutert, dass im Polizeikommissariat Nord zurzeit 10 Vollzeitstellen nicht besetzt seien. Es handele sich dabei um Kräfte für den Einsatz- und Revierdienst. Die Besetzung der Stellen hänge von mehreren Faktoren ab, auch wann die Zielzahl 2900 Vollzeitstellen erreicht werde.

Herr Müller teilt weiterhin mit, dass im Bereich Kontaktdienst alle zugewiesenen Stellen besetzt seien. Vakant sei nur die Stelle des Abschnittsleiters Kontaktdienst in Blumenthal. Sie werde jedoch kurzfristig nachbesetzt.

Die Polizei habe Nachwuchssorgen, wie alle anderen Arbeitgeber zur Zeit auch. Ein Schwerpunkt wird es daher sein, junge Menschen für den Polizeiberuf zu gewinnen.

Herr Papencord bestätigt ebenso einen Personalbedarf für das Ordnungsamt. Vieles, was Herr Müller angesprochen habe, gelte in abgespeckter Form auch für das Ordnungsamt. Die Problemlagen seien ähnlich, aber unterhalb der Straftaten. Zur Zeit verfüge das Amt über 53 Außendienstkräfte und rund 40 Personen im Verkehrsdienst. Also 93 Personen; angestrebt werden 100 plus 100 Kräfte für beide Bereiche.

Es sei schwierig, adäquaten Nachwuchs für den Ordnungsdienst zu bekommen. Bremen-Nord soll mit einer Außenstelle ausgestattet werden. Zur Zeit sei man auf dem Sprung in das Polizeirevier Vegesack zu ziehen, bis zur endgültigen Standortlösung. Zur Zeit seien in Bremen-Nord zwei Streifen im Früh- und Spätdienst unterwegs.

Die Präsenz werde sich in Zukunft deutlich verbessern. Zu den vielfältigen Aufgaben gehöre die Begleitung von Großveranstaltungen, Nachgehen von Ordnungstörungen, Lärmbelästigungen Jugendschutzkontrollen etc.

Herr Heereman weiß von vermehrten Apothekenaufbrüchen in Bremen-Nord „zwischen“ den Jahren. Es sollen fünf Apotheken gewesen sein. Der Verdacht in der Bevölkerung sei es, dass die Verdrängungsmaßnahmen am Hauptbahnhof zu diesen Aufbrüchen geführt hätten. Die Bevölkerung sei besorgt, dass der Drogenhandel nun verstärkt in Bremen-Nord stattfinden könne. Schon jetzt werde an der Weserstraße beim alten Ortsamtsgebäude massiv gedealt.

Herr Müller antwortet, dass in einem Fall ein 12-Jähriger Täter gestellt wurde und es bei den anderen Einbruchsfällen bereits einen Tatverdacht gäbe. Damit sei die kurze Serie beendet. Natürlich interessiert es, wohin man ggfs. die Szene verdrängt. Im Vordergrund stehe bei einer Verdrängung vom Hauptbahnhof eher der Bremer Westen, aber dort sei die Lage zur Zeit wie vorher auch.

Herr Hornhues lobt die gute Zusammenarbeit.

Er fragt, wann die Kontaktpolizisten-Stelle für St. Magnus wiederbesetzt werden soll. Herr Müller habe die Personalbesetzung geschickt formuliert, aber defacto fehle eine Stelle. Er möchte ebenso wissen, wann die Kontaktpolizisten ihre eigentliche Arbeit wieder

vollumfänglich wahrnehmen können. Sie werden ständig für alles Mögliche eingesetzt und ständen dann für ihre originären Aufgaben nicht zu Verfügung.

Zum Gebäude des Polizeireviers Lesum merkt Herr Hornhues an, dass der Beirat das Gebäude gerne in öffentlicher Nutzung behalten möchte unter Verbleib der Kontaktpolizisten, Verkehrssachbearbeiter und mit dem Ordnungsdienst und Beirat.

Herr Hornhues sagt zudem, dass das Schwerpunktprojekt Bahnhof Burg unter Einsatz der Comeback GmbH nun ausgelaufen sei, es wäre kein besonderer Handlungsbedarf mehr. Das sei ein Widerspruch zur Aussage von Herrn Müller. Daher möchte er wissen, ob dieser die Notwendigkeit sehe, dort die soziale Arbeit fortzusetzen, dann könne der Beirat das unterstützen. Das der Ordnungsdienst leider zur Zeit nur über zwei Streifen in Bremen-Nord verfügt, bedauert Herr Hornhues, eigentlich müsste dann nach Erfüllung der Zielzahl Anzahl der Mitarbeiter auf 20 mal 2 ansteigen oder habe er das falsch verstanden?

Herr Müller antwortet, dass die Kontaktpolizistenstelle St. Magnus an der Zielzahl hänge. Wenn diese nach oben korrigiert werde, dann wird diese wiederbesetzt.

Die Kontaktpolizisten waren 2022 auf dem Weihnachtsmarkt eingesetzt. Das gehöre lt. Herrn Müller zu deren Aufgabe, man werde auch weiterhin bei Bedarf die Kräfte einsetzen. Nach wie vor können sie prioritär ihre Arbeit in der Region ausführen. Bei Bedarf werde man bei entsprechender Beschwerdelage zum Bahnhof Burg Partner heranziehen, die Kontakte ständen zur Verfügung.

Herr Papencord teilt mit, dass er über die Personalausstattung zur Zeit nur spekulieren könne. Ziel sei es zur Zeit, 20 Personen zur Verfügung zu haben, 16 für den Ordnungsdienst und 4 für die Verkehrsüberwachung. Wächst der Ordnungsdienst um 50 %, müsse man schauen, wie die Bedarfe sind und das Personal dann verteilt werde. Grundsätzlich soll die Personenzahl proportional an den Standorten erhöht werden.

Herr Bullmann fragt zum Kräfteinsatz in Bremen-Nord: „Werden die 10 Stellen, die vakant sind, aufgefüllt? Fehlen noch mehr Stellen?“

„Ist es geplant die Stellen der Verkehrssachbearbeitung aufzustocken?“ Er stellt weiterhin fest, dass Notrufe öfters in der Warteschleife gelandet seien. Das fände er sehr schwierig. Die Leitstellen sollen personell unterbesetzt sein. Er fände es auch nicht gut, dass Streifenwagenbesatzungen Bürger auf den Ordnungsdienst verweisen, obwohl sie die Möglichkeiten hätten, einen Verstoß zu ahnden.

Herr Müller kann zur Zeit nichts über die 10 offenen Stellen mitteilen. Die Verkehrssachbearbeiterstellen werden bei Ausscheiden von Kollegen wiederbesetzt, aber er sehe kein Grund zur Erhöhung der Stellen. Zum Thema Notruf 110 kenne er Einzelfälle, wo es zu Wartezeiten kam, aber das sei natürlich nicht gut. Es würden organisatorische Maßnahmen laufen, um das abzumildern.

Herr Papencord bestätigt zum Thema Verkehrsüberwachung nach wie vor eine Paralellzuständigkeit von Ordnungsamt und Polizei, wenn die Polizei Kapazitäten frei hab und bei Akutlagen.

Frau Sprehe findet, dass bei der Polizei die Wertigkeit der Kontaktpolizisten zu gering angesehen werde. Die Kooperation mit Schulen und die Arbeit in anderen Bereichen sei sehr wichtig. Sie geht davon aus, dass sich die Anzahl der Kontaktpolizisten in Zukunft erhöhen müsse, weil sich der Aufgabenbereich ändere. Die Kooperation mit Schulen und anderen Bereichen. Sie gehe auch davon aus, dass für Bremen-Nord die Zielzahl der Ordnungsdienstmitarbeiter bei 40 Personen liegen müsse. Sie ist der Ansicht, dass vier Verkehrsüberwacher für den Bremer Norden ein Witz seien.

Martin Hornhues verlässt den Sitzungsraum von 21:13 Uhr bis 21:17 Uhr.

Herr Müller bestätigt den Wert der Kontaktpolizisten, dem gegenüberständen aber auch andere wichtige Aufgaben. Die Fehlstellen gebe es zur Zeit nicht bei dem Kontaktdienst.

Herr Papencord antwortet, man müsse sich von der Illusion verabschieden, man könne rund um die Uhr die Straßen bewachen.

Herr Pfeiff fragt, ob nach Herrn Schlichting in Farge, der in Kürze in Pension gehe, die Stelle direkt ohne Vakanz wiederbesetzt werde. Zur Nutzung des Blumenthaler Rathauses betont er, das sei nicht verhandelbar, der Beirat Blumenthal wolle das so.

Herr Müller versichert, dass die Kontaktpolizistenstellen turnusgemäß zum festen Zeitpunkt besetzt werden. Er sehe es auch optimistisch mit dem Standort Blumenthaler Rathaus aber es ginge auch darum, ob es sich um den richtigen Standort für die Polizei handle.

Herr Thormeier äußert sich erschrocken über die steigende Gewalt gegen Einsatzkräfte und wünscht sich, dass die Zahlen dazu wieder heruntergehen. Er befürchtet ebenso eine Verdrängung des Drogenhandels in Richtung Blumenthal. In Farge-Rekum werde mehr gedealt, insbesondere mit Crack.

Herr Müller antwortet, dass er dazu noch keine Feststellungen machen konnte.

Herr Rühl möchte wissen, ob die Polizei Erkenntnisse habe, ob im Umfeld von Nordbremer Schulen gedealt werde? Herr Müller bestätigt solche Erkenntnisse. Wenn es hierzu Hinweise gäbe, stehe dieses ganz oben auf der Prioritätenliste, dem nachzugehen.

Herr Rühl fragt, ob Herr Müller hierzu Zahlen hat, dass verneint Herr Müller.

Beschluss: (einstimmig)

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

TOP 4

Die nächste Sitzung ist für den 23.03.2023 geplant.

Ende der Sitzung um 21:30 Uhr.

Florian Boehlke
(Vorsitzender)

Sabine Tietjen
(Protokollführerin)

Martin Hornhues
(Sprecher Regionalausschuss)